



PROFESSIONALISIERUNG DER LEHRENDEN IM BEREICH ALPHABETISIERUNG UND GRUNDBILDUNG

State of the art in Deutschland Nationaler Report

Monika Tröster

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Projektnummer:	229564-CP-1-2006-1-DE-GRUNDTVIG-G1
Projekttitle:	Professionalization of Literacy and Basic Education – Basic Modules for Teacher Training -TRAIN
EU Aktionsprogramm:	Sokrates Grundtvig 1
Projekt-Koordinator:	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Monika Tröster
Projekt-Homepage:	www.die-bonn.de/train
Berichterstattende Organisation:	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)
Veröffentlichungsdatum:	Bonn, im Juni 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
1.1	Projektkontext	3
1.2	Vorgehensweise	4
2	Entwicklung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland	4
2.1	Überblick über Entwicklungen, Rahmenbedingungen und Strukturen	4
2.2	Relevante Akteure und Service-Einrichtungen	7
2.3	Anbieter von Kursen und Entwicklung der Angebote	8
2.4	Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache	10
2.5	Forschung	10
3	Qualifizierung der Lehrenden	12
4	Zur Frage der Kompetenzanforderungen	13
5	Good Practice Beispiele	14
6	Aktuelle Probleme und Herausforderungen	15
7	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	16
8	Literatur und Links	17
8.1	Literatur	17
8.2	Links	20

Dieses Projekt wird mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der

Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

1. Einführung

1.1 Projektkontext

Das EU-Projekt "TRAIN - Professionalization of Literacy and Basic Education - Basic Modules for Teacher Training" hat im Oktober 2006 begonnen; die Laufzeit beträgt zwei Jahre. Beteiligt sind Partner aus Deutschland, Irland, Slovenien, Frankreich, Cypern und der Schweiz.

Literacy (Lese- und Schreibkompetenz), allgemein anerkannt als notwendige grundlegende Kenntnis und Fertigkeit, ist ein fundamentales Menschenrecht. In jeder Gesellschaft ist die Lese- und Schreibkompetenz eine notwendige Fähigkeit an sich und eine der Grundlagen für weitere Fähigkeiten zur Bewältigung des Lebensalltags.. Millionen Menschen haben keine Gelegenheit zu lernen oder sind kaum in der Lage, dieses Recht wahrnehmen zu können. Die Herausforderung besteht darin, ihnen diese Gelegenheit zu ermöglichen. Hierzu ist es zunächst erforderlich, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und ein entsprechendes Bewusstsein zu wecken. Alphabetisierung und Grundbildung sind auch ein Katalysator für die Beteiligung an sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Aktivitäten und für das lebenslange Lernen. In der sich schnell ändernden Welt der heutigen Wissensgesellschaft mit der progressiven Nutzung neuer und innovativer technologischer Kommunikationsmittel, werden die Anforderungen an Lese- und Schreibkompetenz regelmäßig größer. Um in der heutigen globalisierten Welt zu überleben, ist es für alle Menschen notwendig geworden, (neue) Lese- und Schreibkompetenzen zu erlernen und die Fähigkeit zu entwickeln, Informationen auf verschiedene Art und Weise zu lokalisieren, zu bewerten und effektiv zu nutzen.

Während ein wachsender Bedarf an Weiterbildung und eine explosionsartige Vermehrung an Informationen besteht, wird jedoch der Abstand zwischen denjenigen, die Zugang dazu haben und denjenigen, für die dies nicht zutrifft, immer größer. Dieser Polarisierung, die bestehenden Ungleichheiten verstärkt, muss entgegengewirkt werden, indem man Bildungsstrukturen für Erwachsene und entsprechende Lernumgebungen schafft, die helfen können, den vorherrschenden Trend zu korrigieren. So haben Im Februar 2003 die Vereinten Nationen den Zeitraum von 2003-2012 zur Alphabetisierungsdekade erklärt, mit dem Ziel Bildung für alle zu verwirklichen.

In Europa ist die Entwicklung von Alphabetisierung, Literacy und Grundbildung sehr unterschiedlich – dies gilt auch für die Aus- und Weiterbildung der Kursleitenden. Professionalisierung in diesem Bereich der Erwachsenenbildung ist eine schwierige Aufgabe, da die Lehrenden mit Erwachsenen arbeiten, die am Rand der Gesellschaft stehen oder zu benachteiligten Gruppen gehören. Zusätzlich zu ihren Lese- und Schreibschwierigkeiten, haben die Lernenden Lernprobleme. Aus diesem Grund müssen Lehrende und Ausbilder ihre Kenntnisse hinsichtlich psychologischer und sozialer Aspekte verbessern. Innovative Methoden des Lehrens und Lernens, einschließlich interaktiver Technologien, müssen entwickelt werden. Auch wenn die Bedeutung der Ausbildung von Praktikern und Fachleuten im Bereich Alphabetisierung, Literacy und Grundbildung unbestritten ist, bestehen deutliche Unterschiede, wenn man vergleicht, wie in den verschiedenen Ländern damit umgegangen wird. In Belgien und den Niederlanden findet man Berufsbildbeschreibungen, und Universitäten bieten Ausbildungsgänge mit Abschlussexamen und Zertifikaten an. In Großbritannien wurden Kerncurricula und Standards für Studenten entwickelt, und es gibt Bestrebungen der Regierung, die Lehrerausbildung auf dem Gebiet der Alphabetisierung und Grundbildung zu verbessern.

Im Rahmen des Projektes sollen nun in den Partnerländern sowie in weiteren europäischen Ländern, die bereits über weitergehende Erfahrungen in diesem Feld verfügen, Konzepte, Ansätze und Good-Practice-Beispiele gesichtet, analysiert und verbreitet werden. Dies dient als Vorbereitung für ein weiteres Projektziel: Es werden Konzepte für fünf basale Fortbildungsmodulare für Lehrende im Bereich Alphabetisierung /Grundbildung entwickelt und durchgeführt. Sie sind als Modell zu verstehen, dass verschiedene Good-Practice-Ansätze europaweit zusammenführen wird.

1.2. Vorgehensweise

Der vorliegende Report ist das Ergebnis grundlegender Recherchen zu dem Schwerpunkt „Qualifizierung des pädagogischen Personals“. Zum einen wurden die Entwicklungen und der aktuelle Stand in den beteiligten Ländern sowie auch in anderen europäischen Ländern wie Großbritannien, Belgien und den Niederlanden recherchiert. Von Interesse ist, die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Strukturen sowie Konzepte, Ansätze und Good-Practice-Ansätze kennenzulernen und miteinander zu vergleichen. Die Ergebnisse sind in die verschiedenen Länderreports eingegangen, die alle in einem Compendium zusammengefasst sind.

Bei der Erstellung dieses Reports konnte auf den Länderbericht Deutschland aus der Reihe „Kleine DIE-Länderberichte Alphabetisierung/Grundbildung“ (Tröster 2005) zurückgegriffen werden. Des Weiteren wurden eine Internetrecherche durchgeführt, relevante Literatur gesichtet und ausgewertet sowie Expertengespräche mit Fortbildnern im Bereich Alphabetisierung/Grundbildung geführt.

2. Entwicklung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland

2.1 Überblick über Entwicklungen, Rahmenbedingungen und Strukturen

Lange Zeit konnte die Frage nach der Anzahl der Analphabeten in Deutschland nur mit ungenauen Schätzungen beantwortet werden. Seit der erstmaligen Beteiligung am [International Adult Literacy Survey \(IALS\)](#) im Jahr 1994 weiß man, dass in Deutschland 14,4% der Erwachsenen über 15 Jahre (ca. 7,7 Millionen) lediglich das niedrigste Niveau der Lesekompetenz erreichten (OECD 1995, S. 38).¹ Jedoch fanden diese Ergebnisse keine große Beachtung und hatten keine bildungspolitischen Konsequenzen. Dann folgte der PISA-Schock und bestätigte, dass ein Viertel der Schüler die Schule ohne ausreichende Grundbildung verlässt. „Angesichts der Diskussionen über die PISA-Studie gewinnt die Thematik Alphabetisierung – Grundbildung – Berufsorientierte Grundbildung eine besondere Aktualität und bekommt möglicherweise eine neue Dimension“ (Tröster 2002, S. 11). Grundbildung kann als ein „Spannungsfeld“ (vgl. Tröster 2000) bezeichnet werden, da mit der Thematik eine Vielfalt von Aspekten und gleichzeitig viele offene Fragen verbunden sind. So besteht in Deutschland keine ausreichende Klärung darüber, was Grundbildung bedeutet² und wie sich der Kontext von Alphabetisierung und Grundbildung verhält. Darüber hinaus mangelt es an einer Verständigung über den Zusammenhang von Grundbildung, Gesellschaft, persönlicher Entwicklung und Arbeitswelt. Insgesamt ist der Bereich in Bewegung, befindet sich im „Wandel“ (Tröster 2000, S. 13), was gleichermaßen „Unklarheiten und Gestaltungsräume“ (Linde 2002, S. 17) mit sich bringt. Es besteht Diskussions- und Handlungsbedarf um, grundlegende Klärungen herbeizuführen und sich mit den beteiligten Akteuren und Entscheidungsträgern auf Zukunftsperspektiven für die Etablierung des Bereiches zu verständigen, damit die seit langem bestehende Forderung nach Institutionalisierung und Professionalisierung umgesetzt werden kann.

¹ Bei der IALS-Studie „Grundqualifikationen, Wirtschaft und Gesellschaft“ handelt es sich um die erste internationale Untersuchung von Grundqualifikationen Erwachsener. Drei Arten von Grundqualifikationen wurden gemessen: Fähigkeit zum Umgang mit Texten (*prose literacy*), mit schematischen Darstellungen (*document literacy*) und mit Zahlen (*quantitative literacy*) (vgl. OECD/Statistics Canada 1995, S. 17 und <http://www.nifl.gov/nifl/facts/IALS.html>).

² In der „Hamburger Deklaration zum Lernen im Erwachsenenalter“, formuliert während der UNESCO-Weltkonferenz CONFINTEA von 1997, heißt es: „Grundbildung für alle bedeutet, dass Menschen ungeachtet ihres Alters die Möglichkeit haben, als Einzelne oder in der Gemeinschaft ihr Potential zu entfalten. Sie ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht und eine Verantwortung gegenüber anderen und in der Gesellschaft als ganzes. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Rechtes auf lebenslanges Lernen von Maßnahmen flankiert wird, die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Rechtes schaffen“ (UNESCO 1997, S. 7).

Als in den 1970er Jahren durch neue Technologien einfache Arbeitsplätze wegfielen und die Arbeitslosigkeit rapide anstieg, wurde man auf das Phänomen Analphabetismus aufmerksam. Eine zunehmend wachsende Zahl von Menschen wurde aufgrund unzureichender Lese- und Schreibkompetenzen zum Verlierer auf dem Arbeitsmarkt und musste sich zudem mit den Lese- und Schreibproblemen auseinandersetzen. Zu dieser Zeit entstanden in verschiedenen Bildungseinrichtungen, -initiativen und Justizvollzugsanstalten die ersten Alphabetisierungskurse. Bedingt durch veränderte ökonomische Bedingungen wurden also der Erwachsenenbildung eine neue Zielgruppe und Aufgabe zugeführt (vgl. Bastian 2002, S. 5).

Im November 1980 fand eine erste Konferenz „Analphabetismus unter deutschsprachigen Jugendlichen und Erwachsenen“ statt. Dort entstand das Memorandum „Für ein Recht auf Lesen“, das bis heute kaum an Gültigkeit eingebüßt hat (vgl. Drecol/Müller 1981, S. 165-173). Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) hat damals Handlungsbedarf erkannt und beim Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB), Berlin, einem der ersten Träger von Lese- und Schreibkursen, die Studie „Über Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland“ (Ehling/Müller/Oswald 1981) in Auftrag gegeben. Im Jahr darauf beauftragte das BMBW die Pädagogische Arbeitsstelle (PAS) des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV),³ „konzeptionelle Grundlagen der Alphabetisierungsarbeit zu entwickeln, modellartig bundesweit Alphabetisierungskurse zu initiieren, Entstehungsbedingungen von Analphabetismus zu erforschen, Kurse durchführende Einrichtungen zu beraten und Kursleiter zu qualifizieren. Die überaus erfolgreiche Projektarbeit wurde 1985 von der UNESCO preisgekrönt“ (Buchhaas-Birkholz/Rückert 1992, S. 80). 1986 folgte ein Projekt mit dem Schwerpunkt „Elementarbildung“. Es ging u.a. darum, die Lücke zwischen Alphabetisierungsprogrammen und weiterführenden Bildungsangeboten wie z. B. Kursen zum Erwerb des Hauptschulabschlusses zu schließen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Qualifizierung des pädagogischen Personals – vor allem in Lernberatung (vgl. Fuchs-Brüninghoff 1989 und [Fuchs-Brüninghoff/Pfirrmann 1991](#)).

Parallel dazu förderte das BMBF von 1984 bis 1989 ein im europäischen Vergleich einzigartiges „Medienverbundprogramm Alphabetisierung“, das es ermöglichte, zum einen die Öffentlichkeit für das bisher unbekannt Problem zu sensibilisieren und zum anderen Betroffene zu motivieren, entsprechende Kurse zu besuchen. Die Teilnehmerzahlen stiegen rapide an von 2.600 (1982) auf 5.600 (1985) und 8.300 (1987) (vgl. Kropp 1987, S. 37).

Die Projekte „haben entscheidend zur Schärfung des bildungspolitischen Problembewusstseins, zur Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte und zur Vernetzung von Akteuren in Praxis und Wissenschaft beigetragen“ (Bastian 2002, S. 6). Es wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, an Weiterbildungseinrichtungen, vor allem an Volkshochschulen, ein flächendeckendes Angebot aufzubauen. Die entstandenen Kurs- und Beratungskonzepte haben auch heute noch Gültigkeit. Ein neuer Arbeitsbereich entstand, der sich jedoch vor allem auf ABM-Kräfte⁴ konzentrierte. Nachdem diese Möglichkeiten ausgeschöpft waren und die Kommunen gefordert waren, finanzielle Lösungen zu finden, erfolgten Rückschläge. „Statt Konsolidierung der Arbeit gab es Einbrüche und Rückschritte, Stagnation machte sich breit“ (Fuchs-Brüninghoff/Tröster 1996, S. 8).

„Es gibt keine bundesweite gesetzliche Regelung für ein flächendeckendes Angebot im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene. Die Angebote und ihre Infrastruktur sind in den jeweiligen Bundesländern unterschiedlich. Standards für die Ausbildung der Kursleiter/innen, für Unterrichtsmaterialien, Beratung und Unterrichtsorganisation sind ansatzweise immer wieder in Projekten und punktuell vor Ort entwickelt, aber nicht für eine bundesweite Anwendung weiterentwickelt oder realisiert worden. Es gibt keine einheitliche und gesicherte Finanzierung“ (Döbert/Hubertus 2000, S. 99).

³ Die PAS war die Vorläuferorganisation des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE).

⁴ ABM = Arbeitsbeschaffungsmaßnahme

Die Zuständigkeiten von Bund und Ländern sind aufgrund der föderalen Struktur in der Bundesrepublik Deutschland klar geregelt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) kann nur innovative Projektvorhaben im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung fördern. Dies ist seit den Anfängen der Alphabetisierung bis heute immer wieder geschehen, kann jedoch keinen Ersatz für entsprechende Rahmenbedingungen bieten. Für die Schaffung einer Infrastruktur und die Umsetzung von Erfolg versprechenden Projektergebnissen sind die Bundesländer und Kommunen zuständig.

In den Weiterbildungsgesetzen der Länder kommt der Bereich Alphabetisierung/Grundbildung nur in wenigen Fällen vor – z. B. in Niedersachsen oder in Hessen. Auch in der [Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung \(BLK\)](#) ist die Grundbildung und Alphabetisierung Erwachsener allenfalls ein punktuelles, jedoch kein anerkanntes und durchgängiges Thema. In dem BLK-Sachstandsbericht „Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland“ aus dem Jahr 1991 werden unter anderem die „Neubestimmung einer Grundbildung“ gefordert, eine „feste Institutionalisierung“ sowie die „Qualifizierung und angemessene Bezahlung der Kursleiter“. Außerdem heißt es: „Bei der Berechnung von Kosten für Alphabetisierungs- und Grundbildungsprogramme sollte nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern auch volkswirtschaftlich gedacht werden. Analphabetismus stellt ein gesamtgesellschaftliches Problem mit Folgekosten im Sozial- und Verwaltungsbereich sowie im Arbeitsmarktzusammenhang dar“ (vgl. Huck/Schäfer 1991, S. 34-37). Darüber hinaus wurde schon zu dieser Zeit Forschungsbedarf festgestellt: Der Generalsekretär der BLK empfiehlt, „gezielt und vertieft Möglichkeiten und Inhalte für entsprechende Forschungsarbeiten und für Modellversuche im Bildungswesen zu erarbeiten“, doch bezogen auf Erwachsenen-Grundbildung ist keine Umsetzung erfolgt (vgl. Huck/Schäfer 1991, S. 3).

Als sich in den 1990er Jahren auf internationaler Ebene eine umfassendere Konzeption von Grundbildung durchsetzte und das eher enger gefasste Alphabetisierungskonzept ablöste, hatte das auch Auswirkungen auf die Situation in Deutschland. Neue gesellschaftliche Kompetenzanforderungen erfordern konzeptionelle Neuorientierungen und führen zu breiter angelegten Modellen der Grundbildung. Von Bedeutung ist, die „gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen für eine Beschäftigungsfähigkeit“ zugleich mit jenen „personalen und sozialen Kompetenzen, die zu den allgemein erwarteten Basisqualifikationen zählen, in integrierter Form zu vermitteln“ (Bastian 2002, S. 7). In der deutschen Weiterbildungsdiskussion ist die Beschäftigung mit Grundbildung – auch heute noch – relativ neu und nicht überall eingeführt bzw. akzeptiert. Stattdessen ist oft noch von „Elementarbildung“ die Rede, oder man spricht nur von „Alphabetisierung“ (vgl. Nuisl 2000, S. 104). Eine Ausgabe des ALFA-FORUM titelte im Jahr 2004 (Heft 54-55): „Was heißt ‚funktional alphabetisiert‘?“ Auch hier begibt man sich auf die „Suche nach geeigneten Begriffen und Konzepten“ (Linde 2004, S. 27) und) und Kamper spricht sich für „Grundbildung für Erwachsene“ aus (Kamper 2004). Die Beispiele zeigen, dass Grundbildung als ein „Spannungsfeld“ bezeichnet werden kann (Tröster 2000): Es existiert kein einheitliches Verständnis und es gibt keine allgemeingültige Definition oder Begriffsbestimmung. Verschiedene gesellschaftliche Gruppen entwickeln je unterschiedliche Anforderungen und Erwartungen an Grundbildung, mit denen sich die Lernenden mit ihren Bedürfnissen konfrontiert sehen (vgl. Tröster 2000, S. 16 ff). Der Spannungsbogen reicht von individueller Lebensbewältigung bis hin zu fachlich-arbeitsmarktbezogener Qualifizierung (vgl. Bastian 2002, S. 7).

Eine weitere Entwicklung bezieht sich auf „Berufsorientierte Grundbildung“. Hier geht es darum, eine enge Vernetzung von Arbeit und Lernen zu verfolgen und integrierte Konzepte der Kursarbeit und ausbildungsbegleitender Förderung zu entwickeln und umzusetzen. „Fachliches Lernen findet nicht neben, sondern gleichzeitig mit methodisch-strategischem, sozial-kommunikativem, selbsterfahrendem und selbstbeurteilendem Lernen statt“ (Steindl 2002, S. 48). Bezogen auf die berufsorientierte Ausrichtung gibt es Warnungen und Kritik dahingehend, diesen Aspekt nicht (zu) einseitig zu verfolgen. Folglich ist wichtig, die – „besonders im beruflichen Kontext geforderte – Handlungskompetenz mit der gleichermaßen bedeutsamen

Persönlichkeitsentfaltung zu verknüpfen, um Menschen darin zu unterstützen, sowohl ihre Lebensgestaltung als auch ihren beruflichen Alltag besser verknüpfen zu können“ (Tröster 2002, S. 12).

Interessante Veränderungen sind mit den Neuen Medien verbunden, die als ein Motor gesellschaftlicher Entwicklung auch Bewegung in den Bereich Alphabetisierung/Grundbildung bringen. Neue Medien bedeuten neue Herausforderungen und sie eröffnen Chancen.

Hervorzuheben ist, dass sowohl die erfolgreichen Projektaktivitäten als auch die Arbeit an der Basis ohne das unermüdliche Engagement der Praktiker und Praktikerinnen nicht möglich wäre. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und ungesicherter Beschäftigungsverhältnisse setzen sie sich für die Weiterentwicklung der Alphabetisierung und Grundbildung und die Zielgruppe ein.

2.2 Relevante Akteure und Service-Einrichtungen

Für Grundbildung und Alphabetisierung engagieren sich auf nationaler Ebene verschiedene Akteure und Service-Einrichtungen:

[Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.](#)

Der Verein in seiner heutigen Form existiert seit 1997, ihm gehören ca. 400 natürliche und juristische Mitglieder an. Zu den Zielen zählt, sowohl Personen als auch Institutionen in dem Bereich Alphabetisierung zu unterstützen – und zwar durch Informationen, bildungspolitische Interessenvertretung, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Bundesverband gibt das ALFA-FORUM heraus, die einzige Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland.

[Deutscher Volkshochschul-Verband \(DVV\) und Landesverbände der Volkshochschulen](#)

Der DVV und die Landesverbände der Volkshochschulen engagieren sich für die Alphabetisierungsarbeit an Volkshochschulen. So wird in der DVV-Erklärung vom 7.12.1993 zum „Erhalt und Ausbau der Kurse für lese- und schreibunkundige Jugendliche und Erwachsene“ betont, dass „Alphabetisierung eine Aufgabe der öffentlichen Weiterbildung und insofern gemeinsames Anliegen von Bund, Ländern und Gemeinden ist“ (vgl. DVV 1993).

[Deutsches Institut für Erwachsenenbildung \(DIE\)](#)

Das DIE, eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft, wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Das Institut vermittelt zwischen Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung und unterstützt sie durch Serviceleistungen. Seit Beginn der Alphabetisierung sind am DIE verschiedene vom BMBF geförderte Projekte durchgeführt worden, die die Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit nachhaltig gefördert haben. Entwickelt wurden u. a. Konzepte zur Qualifizierung des Personals und zur Arbeit mit Teilnehmenden sowie ein Konzept zur Lernberatung. Auch auf europäischer Ebene hat das DIE Projekte koordiniert bzw. sich beteiligt. Als eine Serviceleistung erstellt das DIE jährlich die VHS-Statistik, dabei werden auch Daten zur Alphabetisierung/Grundbildung (Teilnehmerzahlen, Kursangebote etc.) erhoben.

[UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen \(UIL\)](#)

Das UIL ist ein international agierendes Institut, es befasst sich auch mit Alphabetisierung in Industrieländern und es setzt sich stark dafür ein, den Begriff „Grundbildung“ zu verwenden, um so die Anbindung an die internationale Diskussion zu halten. Seit einigen Jahren initiiert das Institut Journalistenworkshops zu der Thematik. Aktuell hat ein Projekt zu „Family Literacy“ gestartet (vgl. UIP 2004).

[Deutsche UNESCO-Kommission e.V. \(DUK\)](#)

Die Deutsche UNESCO-Kommission fungiert als Mittlerorganisation der Auswärtigen Kulturpolitik. Sie wirkt als Bindeglied zwischen Staat und Wissenschaft sowie als nationale

Verbindungsstelle in allen Arbeitsbereichen der UNESCO und engagiert sich somit auch an der Internationalen Alphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen von 2003 bis 2012.

Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung

Im Jahr 2003 hat sich im Kontext der Weltalphabetisierungsdekade ein „Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“ konstituiert, das von der DUK koordiniert wird. Von Interesse ist, die zuständigen Akteure zusammenzubringen und die Grundbildungsarbeit zu stärken (vgl. http://www.unesco.de/c_arbeitsgebiete/alphabetisierung.htm). Außer den Zielen der Dekade beruft sich das Bündnis auf die Bernburger Thesen (vgl. www.unesco.de/pdf/ua54-03.pdf).

Dem Bündnis gehören folgende Mitglieder an: Deutsche UNESCO-Kommission, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V., Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen, Deutscher Volkshochschul-Verband, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Ernst Klett Verlag Sprachen, Stiftung Lesen.

2.3 Anbieter von Kursen und Entwicklung der Angebote

Anbieter von Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen sind zu 80-90% die Volkshochschulen. Weiterhin gibt es Vereine oder Initiativen wie z. B. den „[Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe \(AOB\)](#)“ oder den Verein „[Lesen und Schreiben](#)“, beide in Berlin. Darüber hinaus bestehen zum Teil Angebote im Bereich der Beruflichen Bildung sowie in Justizvollzugsanstalten.

Die meisten Kurse finden ein- bis zweimal in der Woche vorwiegend abends statt (Dauer: je zwei bis drei Kursstunden), doch auch Vormittagskurse sind nachgefragt. Die Gebührenregelung ist höchst unterschiedlich gestaltet; während eine Vielzahl von Einrichtungen die Kurse noch kostenfrei anbietet, erheben andere ein Teilnehmerentgelt. Angesichts dessen, dass die Lernenden in der Regel über ein niedriges Einkommen verfügen, sind die Entgelte nach Möglichkeit niedriger als die regulären Kursgebühren. Die Kurse erbringen im Vergleich zu anderen Angeboten wie z. B. Sprach- oder EDV-Kurse keinen Gewinn, sondern sind kostenintensiv für die Einrichtungen. In der Regel bestehen Sonderkonditionen dahingehend, dass die Kursgröße bei unter zehn Teilnehmenden liegt, um so eine bessere Förderung der Lernenden zu gewährleisten. Zusätzlich zu den oben genannten Kursangeboten gibt es vereinzelt auch Maßnahmen oder Lehrgänge, die über einen längeren Zeitraum hinweg durchgeführt werden (6-12 Monate).

Inhalte und Schwerpunkte der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit

In der Regel werden – zumindest bei größeren Volkshochschulen – Kurse auf verschiedenen Niveaustufen angeboten. Bei der Kursbezeichnung wird auf die Begriffe Alphabetisierung oder Analphabet verzichtet; die Kurse heißen bspw. „Lesen und Schreiben von Anfang an“. Dem ersten Kursbesuch gehen eine Erstberatung, ein persönliches Beratungsgespräch, und möglicherweise weitere Gespräche voraus. Besonders in der Anfangsphase sollte eine intensive Betreuung/Begleitung gewährleistet sein. Idealerweise sollte Beratung auch grundsätzlich kursbegleitend möglich sein; aufgrund der prekären finanziellen Situation können die Einrichtungen dieses jedoch kaum noch aufrecht erhalten.

Zu den Standardangeboten zählen inzwischen auch „Grundkurse Rechnen“, „Schreiben am PC“ oder „Internetkompetenz“. Zum Thema Kommunikation gibt es Angebote wie „Mich verständlich machen – mich durchsetzen“, „Hören – Sprechen – Lesen“ oder „Mutiger werden im Umgang mit Behörden“. Auch „Englisch im Bereich Grundbildung“ hat sich mittlerweile durchgesetzt. Weitere Kursangebote unter dem Aspekt Kreativität sind offene Lese- und Schreibwerkstätten, Schreibtage und Kreatives Schreiben oder auch Yoga und Schreiben. Sowohl Bildungsurlaube und Sommerkurse als auch Schreibtage bzw. Schreibwochenenden –

zum Teil mit Kinderbetreuung – sind seit mehreren Jahren in einigen Einrichtungen etabliert. Neben inhaltlich relevanten Themenschwerpunkten hat Kreatives Schreiben einen hohen Stellenwert erlangt.

Es zeichnet sich deutlich ab, dass die Angebote über die traditionelle Alphabetisierung hinausgehen und einer umfassenderen Grundbildung zuzuordnen sind. Am Beispiel der Hamburger Volkshochschule wird deutlich, in welche Richtung der Arbeitsbereich sich zukünftig entwickeln kann. Dort wurde zu Beginn der 1990er Jahre der Bereich Grundbildung eingerichtet, „um den neuen bildungspolitischen Anforderungen im Rahmen eines erweiterten Alphabetisierungskonzepts gerecht werden zu können“ (Hamburger Volkshochschule, zit. n. Linde 2001, S. 44).

Wie oben ausgeführt sind Volkshochschulen die Hauptanbieter. Die Volkshochschul-Statistik⁵ zeigt auf, dass die Kursangebote im Fachgebiet „Alphabetisierung/Elementarbildung“ im Programmbereich „Grundbildung-Schulabschlüsse“ von 2.519 (1991) auf 3.203 (2004) angestiegen sind (VHS-Statistik Arbeitsjahr 2004). Obgleich sich der Anteil der Kurse erhöht hat, beträgt jedoch der Anteil am Gesamtangebot in dem genannten Zeitraum konstant lediglich 0,5%. Die Belegungen belaufen sich auf 26.968 (VHS-Statistik 2004).

Ein flächendeckendes Angebot besteht auch nach mehr als zwei Jahrzehnten intensiver Arbeit noch immer nicht. Die Zahl der Volkshochschulen mit mindestens einem Alphabetisierungskurs beläuft sich im Jahr 2004 auf 313 – und erreicht damit den bisher höchsten Stand. Allerdings ist kritisch anzumerken, dass 664 Volkshochschulen keine Lese- und Schreibkurse anbieten; die Relation von ca. 30% zu 70% hat sich im letzten Jahrzehnt nicht wesentlich verändert (s. Abb. 1).

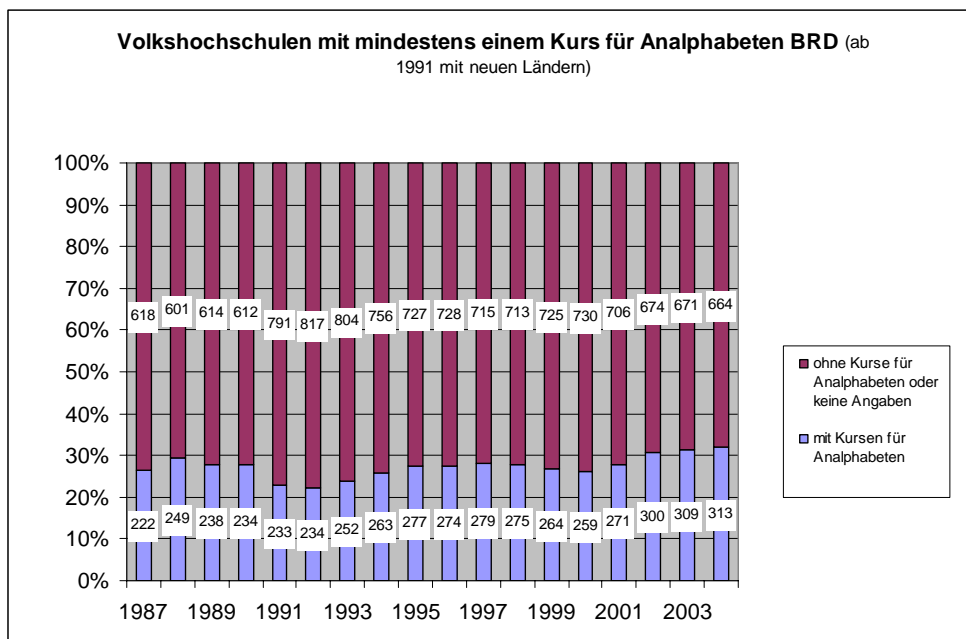


Abb. 1: Volkshochschulen mit mindestens einem Kurs für Analphabeten

⁵ Die VHS-Statistik – Arbeitsjahr 2004 differenziert u. a. auch nach „Kursveranstaltungen für besondere Adressatengruppen“ – hier Analphabeten. Seit 1991 sind Angaben für die Neuen Bundesländer erfasst. Im Jahr 1998 ist eine Neustrukturierung der VHS-Statistik erfolgt; so erscheint als neu ausgewiesenes Fachgebiet „Alphabetisierung/Elementarbildung“ im Programmbereich „Grundbildung-Schulabschlüsse“, was in der Statistik bei der Adressatengruppe „Analphabeten“ teilweise starke Veränderungen von 1997 auf 1998 zur Folge hat.

Obwohl die Bedeutung von Alphabetisierung und Grundbildung unumstritten ist, scheitert eine flächendeckende Umsetzung. Die Zuständigkeit liegt bei den Ländern, doch es mangelt an entsprechenden Regularien und vor allem an ausreichender Finanzierung. Das bedeutet, dass im Prinzip jede Einrichtung selbst darüber entscheidet, ob entsprechende Angebote Priorität haben und wie sie in Abhängigkeit von der Haushaltslage finanziert werden können. Solange es keine gesetzlichen Regelungen gibt, ist eine Verstetigung nicht möglich.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit und Zielgruppenansprache

In den 1980er Jahren hat es zu Beginn der Alphabetisierung erfolgreiche Medienkampagnen gegeben. Danach war es ruhiger geworden, doch inzwischen hat der [Bundesverband Alphabetisierung](#) neue Akzente gesetzt:

- Das *Alfa-Telefon* bietet Angehörigen und Betroffenen eine anonyme Beratung an und informiert über Lernmöglichkeiten und ortsnahe Weiterbildungseinrichtungen mit Alphabetisierungskursen. Diese Serviceleistung wird ausschließlich über Spenden finanziert.
- *Sozialkampagne „Schreib dich nicht ab. Lern lesen und schreiben!“* Diese Öffentlichkeitskampagne ist in Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Grey, Düsseldorf, entstanden; sie konzentriert sich auf den Print- und den TV-Bereich. So gibt es Anzeigen mit krakeliger Kreideschrift und orthographisch falsch geschriebenen Slogans, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Anzeigen wurden und werden in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften geschaltet. Sie sind auch als Poster erhältlich. Darüber hinaus hat Grey TV-Spots produziert, mit denen eine große Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht wurde. Die TV-Spots, die auch als Videos zu beziehen sind, wurden mit „Telly Awards“ und EFFIE ausgezeichnet.
- Das *Alfa-Mobil*, gefördert vom BMBF, ist das „Informations- und Schulungsmobil“ des Bundesverbandes. Eingesetzt wird es jetzt vor allem in Regionen, in denen (noch) wenig Alphabetisierungsangebote bestehen. Außerdem werden Schulungen zur APOLL E-Learning-Plattform durchgeführt.
- Seit 2003 ehrt der Bundesverband Personen, die sich in verschiedenen Bereichen für Alphabetisierung einsetzen und ernennt *Botschafter für Alphabetisierung*. Im Kontext des Weltalphabetisierungstages am 8. September werden diese Auszeichnungen vergeben.

Darüber hinaus gibt es verschiedene *Ausstellungen* wie *Die Welten der Wörter*, ein gemeinsames Projekt des [UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen](#) und dem Ernst Klett Verlag Sprachen. Diese Ausstellung „tourt“ schon seit mittlerweile zwei Jahrzehnten erfolgreich durch Deutschland.

2.5 Forschung

Anders als im europäischen und außereuropäischen Ausland hatte das Thema Alphabetisierung oder Grundbildung bis heute kaum einen Stellenwert in der Forschung. Kamper und Linde weisen darauf hin, dass es keine hochschul-basierte Forschung gibt (vgl. Kamper 2001, S. 30 und Linde 2005, S. 18).⁶ Demzufolge wird seitens der Hochschulen auch kein Einfluss auf bildungspolitische Diskussionen genommen. Lediglich vereinzelte Dissertationen und Diplomarbeiten befassen sich vor allem mit den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung, weniger mit der Grundbildung.⁷

⁶ Auch Lehrveranstaltungen zu Alphabetisierung/Grundbildung sind sehr selten, Ausnahmen gibt es nur wenige, bspw. an der TU Berlin oder den Universitäten Marburg, Köln, Hamburg und München.

⁷ So erschien 1990 als erste Dissertation „Analphabetismus trotz Schulbesuchs“ (Kamper 1990), weitere Beispiele sind: „Wege Erwachsener in die Welt der Schrift“ (Romberg 1993), „Schriftspracherwerb funktionaler Analphabeten. Lernprozesse Erwachsener unter Berücksichtigung des Computereinsatzes“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) setzt nun mit einem Forschungs- und Entwicklungsprogramm in diesem Bereich neue Zeichen; für die Dauer von fünf Jahren sollen bis zum Ende der UN-Dekade im Jahre 2012 30 Mill. Euro investiert werden. Bevor näher auf das Programm eingegangen wird zunächst ein Rückblick: Zu Beginn der Alphabetisierung in Deutschland gab es im Hinblick auf Forschung durchaus Erfolg versprechende Ansätze. Insbesondere hat man sich in den 1980er Jahren vor allem mit Ursachenforschung befasst. So hat ein vom BMBF gefördertes DIE-Projekt die Studie „Verursachungsfaktoren des Analphabetismus“ an der VHS Bielefeld in Auftrag gegeben (vgl. Döbert-Nauert 1985). Des Weiteren betraute das BMBF das DIE, sich an der EG-Aktionsforschung im Bereich „Prävention und Bekämpfung des Analphabetismus“ zu beteiligen und das Projekt „Aspekte des Verlernens des Lesens und Schreibens bei Erwachsenen“ durchzuführen. Damit wurde das Ziel verfolgt, Präventionsmaßnahmen aus der Untersuchung der Lerngeschichte erwachsener Analphabeten herzuleiten; innerhalb der EG-Aktionsforschung war dieser Ansatz einzigartig. Ein Nachfolgeprojekt in Kooperation mit Lehrerfortbildungseinrichtungen in ausgewählten Bundesländern untersuchte, inwieweit die für die Erwachsenenbildung entwickelten Erkenntnisse und Materialien auch für den Schulunterricht nutzbar gemacht werden können (vgl. Buchhaas-Birkholz/Rückert 1992 und BMBW 1993).

1994 wurde eine „Untersuchung zum Stand der Alphabetisierung und Elementarbildung in der Bundesrepublik Deutschland“ durchgeführt; Erhebungsziel war, den Stand von Weiterbildungsangeboten für deutsche und ausländische Teilnehmende in allen Bundesländern zu ermitteln (Weishaupt 1996).⁸ Seitdem ist dazu keine bundesweite Studie mehr durchgeführt worden.⁹

Als sich Deutschland am ersten [International Adult Literacy Survey \(IALS\)](#) beteiligte, waren damit Hoffnungen verbunden, Aufschluss über „Grundqualifikationen Erwachsener“ zu erhalten. Während IALS in anderen Ländern – z. B. in Belgien oder der Schweiz – eine große Aufmerksamkeit erfahren hat, nationale Berichte veröffentlicht und bildungspolitische Konsequenzen gezogen wurden, blieb die Untersuchung in Deutschland weitgehend unbeachtet. Dahingegen hat die PISA-Studie eine größere Aufmerksamkeit erzielt; die schlechten Ergebnisse bedeuten eine Herausforderung für die Bildungspolitik (vgl. Linde 2005c, S. 18). Aktuell gibt es Überlegungen in der Erwachsenenbildungswissenschaft, sich mit der Konzeption und Gestaltung von „PISA für Erwachsene“ ([Themenheft REPORT 4/2004](#)) zu befassen. Schlutz geht in seinem Beitrag „Kompetenz oder Berechtigung? PISA – eine Herausforderung auch für Erwachsenenbildung und Forschung“ explizit auf Alphabetisierung und Grundbildung ein (Schlutz 2004).

Hinzuweisen ist noch auf ein Vorhaben auf Länderebene, das vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus gefördert und der Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, [apfe](#), durchgeführt wurde. Es handelt sich um das Projekt [PASS alpha](#) – Pro Alphabetisierung – Wege in Sachsen (Dezember 2004 – November 2006). Zielsetzung war, empirische Grundlagen zu verbessern, Handlungsansätze zu fördern bzw. weiterzuentwickeln, Netzwerke zu schaffen und Kooperationen zu stützen.

(Tymister 1994), „Sprachbewusstheit funktionaler AnalphabetInnen am Beispiel ihrer Äußerungen zu Verschriftungen“ (Börner 1995) oder „Analphabetismus in Wechselwirkung mit gesprochener Sprache“ (Löffler 2000). Exemplarisch sei auf zwei Diplomarbeiten hingewiesen, die interessante Impulse für den Bereich ergeben haben: 1997 erschien „Biographische Muster „funktionaler Analphabeten““ (Egloff 1997) und 2001 „Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland: Kein Thema für die Erwachsenenbildung“ (Linde 2001).

⁸ Die empirische Erhebung wurde im Rahmen des DIE-Projektes „Entwicklung und Erprobung von Alphabetisierungs- und Elementarbildungsangeboten in den neuen Bundesländern“, gefördert vom BMBW, durchgeführt.

⁹ Lediglich die vom DIE erstellte und jährlich veröffentlichte Volkshochschul-Statistik erfasst Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote).

Ausgehend davon, dass Alphabetisierung und Grundbildung ein Zukunftsthema ist und lebenslanges Lernen ohne entsprechende Grundbildung nicht möglich ist, ist es notwendig, in Deutschland auch in diesem Bereich Forschung zu forcieren. Wichtige Aspekte sind u. a. Wirkungsforschung und Prävention. Bezogen auf das Lernen Erwachsener sind Untersuchungen über Lernstrategien und den Umgang mit Lernwiderständen aufschlussreich. Da im Hinblick auf das Ausmaß und die Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland keine Untersuchungen durchgeführt wurden, besteht hier ebenfalls grundlegender Bedarf. Weiterhin ist von Interesse, kontinuierliche Erhebungen zum Stand der Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebote bei allen Trägern der Weiterbildung durchzuführen (vgl. z.B. Döbert/Hubertus 2000, S. 130 ff und Tröster 2000, S. 23).

Wie bereits zu Beginn dieses Kapitels erwähnt, hat das **BMBF** diese Problematik erkannt und ein umfangreiches **Forschungs- und Entwicklungsprogramm** angekündigt, dass die folgenden vier Themenbereiche umfasst:

1. Forschungsarbeiten zu Grundlagen der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit mit Erwachsenen
2. Forschungsarbeiten zur Erhöhung von Effizienz und Qualität von Unterstützungs- und Beratungsmaßnahmen für Erwachsene mit unzureichender Grundbildung
3. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit im Kontext von Wirtschaft und Arbeit
4. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Professionalisierung der Lehrenden in der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit mit Erwachsenen.

Es ist davon auszugehen, dass dieses Programm die Forschungsaktivitäten in diesem Feld nachhaltig anregen wird. Durch die Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten sollen bundesweit agierende Akteure aus Wissenschaft und Praxis vernetzt werden, so dass insgesamt den Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich in Deutschland gestärkt werden wird.

3. Qualifizierung der Lehrenden

In den früheren Alphabetisierungsprojekten des DIE (damals noch PAS) sind bereits in den 1980er und 1990er Jahren Konzepte zur Mitarbeiterqualifizierung entwickelt und erprobt worden. Sie wurden von den Landesverbänden der Volkshochschulen als Anbieter von Fortbildungen übernommen und im Laufe der Zeit modifiziert. Dabei handelte es sich um Konzepte zur Einführung und zur themen- und personenbezogenen Fortbildung von Kursleitenden.¹⁰ Des Weiteren ist ein Konzept zur Qualifizierung in Lernberatung entwickelt worden.¹¹ Das DIE hat außerdem im Kontext von (berufsorientierter) Grundbildung und zu Grundbildung und Neuen Medien Fortbildungskonzepte und Praxishilfen entwickelt.¹²

Obwohl also verschiedene Konzepte zur Mitarbeiterqualifizierung existieren, gestaltet sich die Umsetzung zunehmend schwierig: Die Fortbildungssituation hat sich extrem verschlechtert, weil die Finanzierung nicht gesichert ist. Bereits 1992 beschreibt Fuchs-Brüninghoff den „Qualifikationsverlust in der Alphabetisierung oder die Krise in der Mitarbeiterfortbildung“ (1992, S. 102). Inzwischen ist die Lage desolat: Nur vereinzelt werden seitens einiger Landesverbände der Volkshochschulen noch Fortbildungen angeboten.

¹⁰ Eine ausführliche Beschreibung der Konzepte findet sich in Fuchs-Brüninghoff/Kreft/Kropp 1986 und Fuchs-Brüninghoff 1989.

¹¹ Ausführliche Beschreibung in [Fuchs-Brüninghoff/Pfirrmann 1991](#)

¹² Ausführliche Beschreibungen in Tröster 2000, 2002 und [2005](#).

Angeboten werden Fortbildungen vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.; hier sind insbesondere drei aufeinander aufbauende eintägige Einführungsveranstaltungen zu nennen. Die Durchführung geschieht oftmals in Kooperation mit Landesverbänden der Volkshochschulen. Zu den Landesverbänden, die (noch) regelmäßig Fortbildungen anbieten, gehören vor allem Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Bremen, Hamburg und Bayern. Darüber hinaus gibt es vereinzelt freie Träger und Vereine, die unterschiedliche Fortbildungen anbieten wie z.B. Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB), Berlin, oder Kreisel, Hamburg.

(Hinweis: In Kap. 5 werden exemplarisch Good Practice Beispiele vorgestellt.)

In Deutschland gibt es heute weder ein klar definiertes Berufsbild noch eine fundierte und verpflichtende Ausbildung oder einen entsprechenden (Aufbau-)Studiengang, wie das zum Beispiel in Belgien der Fall ist. Um eine größere Professionalität im Bereich Grundbildung zu bewirken, wird dringend eine Intensivierung der Qualifizierung des Personals gefordert (vgl. u.a. Döbert/Hubertus 2000, S. 128 f; Tröster 2000, S. 23; Linde 2002, S. 23). Dabei kann auf vorhandene Ressourcen wie die o.g. Konzepte Erfahrungen aufgebaut werden.

4. Zur Frage der Kompetenzanforderungen

Die Frage nach den notwendigen Kompetenzen die Lehrenden betreffend wird diskutiert, jedoch gibt es keine vereinheitlichten oder verbindlichen Standards.

Exemplarisch sei auf eine Übersicht hingewiesen, die bei Vorarbeiten zu dem Aufbaumodul Alphabetisierung (s. auch Kap. 5) im Rahmen des Innovationsprojektes „Alphabetisierung in NRW. Qualitätssicherung über nachhaltige Wege der Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit“ entstanden ist. Dort wurde unter anderem auch der Frage nach den notwendigen Kompetenzen von Kursleitenden nachgegangen. Die Seminarteilnehmenden wählten aus einer Übersicht mit vierzehn Punkten die drei wichtigsten Anforderungen an die eigenen Kompetenzen der Kursleitertätigkeit aus, anschließend erfolgte eine Priorisierung nach einem Rangfolgeschema. Diese Liste konnte auch ergänzt werden. Befragt wurden zwei Gruppen, zum einen Kursleitende (KL), die als Honorarkräfte tätig sind, zum anderen Hauptamtlich pädagogische Mitarbeiter (HPM). Die Auswertung war wie folgt:

Tab.: Eigenbeurteilung der Kursleiterkompetenzen

Rang	Aus Sicht der KL	Aus Sicht der HPM
1	Fachkompetenz	Fachkompetenz
2	Sozial-kommunikative Kompetenz	Sozial-kommunikative Kompetenz
3	Lernbegleitung	Lebenserfahrung
4	Selbstkompetenz	Problemlösungskompetenz
5	Beratungskompetenz	Kooperationsfähigkeit
6	Kooperationsfähigkeit	Lernbegleitung
7	Erwachsenenpädagogische Kompetenz	

Quelle: Korfkamp 2000, S. 19, zit. nach Kommnick 2002, S. 45

Ergänzt werden konnte Animation, Fortbildungsbereitschaft, Identifikation mit der Einrichtung, Medienkompetenz, Organisationsvermögen und Vermittlung von Fachwissen. In der Auswahlliste wurde die Fachkompetenz ergänzt durch den Zusatz „Lernpsychologische und methodisch-didaktische Grundlagen“, die Selbstkompetenz durch die „Reflexion der eigenen Lernbiographie, Motivation und Rolle als KL“ und die sozial-kommunikative Kompetenz durch die „Kenntnisse der Lebenswelt der TN, Lerngeschichte der TN, Kenntnisse von Gruppenprozessen“ (Korfkamp 2000, S. 18). Interessanterweise erhielt Medienkompetenz bei beiden Gruppen und die Beratungskompetenz bei den hauptberuflich pädagogischen Mitarbeitern keine Nennung. Allerdings wurde die Lebenserfahrung von hauptberuflich pädagogischen Mitarbeitern handschriftlich zu den vierzehn Punkten hinzugefügt und hat bei ihnen einen hohen Stellenwert inne.

5. Good Practice Beispiele

Nachfolgend während exemplarisch zwei Fortbildungskonzepte bzw. -modelle vorgestellt:

1. Landesverband der Volkshochschulen Nordrhein-Westfalen: „Fachmodul Alphabetisierung“

Seit 1999 bietet der Landesverband den Zertifikatslehrgang „Erwachsenenpädagogische Grundqualifikation für Kursleitende“ an, der sechs Module mit insgesamt 60 Unterrichtseinheiten umfasst. Dazu zählt auch das Aufbaumodul „Alphabetisierung“, ein Wochenendseminar mit vierzehn Unterrichtseinheiten für neue Kursleitende: Es beinhaltet folgende Themenbereiche:

- „Analphabetismus in der Bundesrepublik“ (*Inhalte: Definition, Erscheinungsbild und Größenordnung von funktionalem Analphabetismus*);
- Ursachen des funktionalen Analphabetismus (*Inhalte: Lebenswelt und Lernmotive, biographischen Ansatz*);
- Lernberatung (*Inhalte: Eingangsberatung und kursbegleitende Beratung*);
- Rollenverständnis der Kursleitenden;
- Didaktik und Methodik des Alphabetisierungsunterrichts (*Inhalte: z.B. Ansätze der Schriftsprachvermittlung, Umgang mit Fehlern, Schreibimpulse etc.*);
- Arbeitsmittel und Materialien für verschiedene Lerngruppenniveaus;
- Arbeit mit heterogenen Gruppen/ Aspekte der Binnendifferenzierung;
- Instrumente zur Lern- und Erfolgskontrolle (*vgl. Steuten/Korfkamp 2004, S. 139-144*).

2. Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM) und Brandenburgischer Volkshochschulverband e.V. (bvV): Grundbildung Praktisch. Fortbildungsreihe für Kursleitende und Programmverantwortliche in der Grundbildung

Bei diesem Angebot handelt es sich um eine Fortbildungsreihe, die aus sechs 1 ½ tägigen Modulen besteht. Die Teilnahme an den Veranstaltungen sowie die Übernachtung ist kostenfrei. Die Kosten werden aus Landesmitteln getragen.

Die Module

1. Spannungsfeld Grundbildung (*Inhalte: Begrifflichkeiten, Zahlen/Daten/Fakten, Anforderungen an Lehrende*)
2. Didaktik der Grundbildung – die Lernenden als Akteure Ihres Bildungsprozesses (*Inhalte: Biographieorientierung und Lernberatung als didaktische Prinzipien, didaktische und methodische Modelle und Konzepte*)

3. Methodentraining für die Praktische Kursarbeit (*Lernprozesse in Gang setzen – Zugang zum Lernen erschließen*)
4. Beratung in der Grundbildung – erste Gespräche mit Interessierten gestalten (*Inhalte: Beratungssituationen und Anlässe*)
5. Evaluation des Lehr-Lernprozesses in der Grundbildung (Inhalte: Entwickeln von Bewertungskriterien für die Qualität von Prozessen und Ergebnissen, (*Selbst-)Reflexionsinstrumente*)

Bei den Fortbildungsangeboten lassen sich folgende Trends ableiten:

- Der Blick richtet sich verstärkt auf das Wechselspiel von Lehren und Lernen.
- Lernberatung ist ein Schlüsselement.
- Didaktik und Methodik sind nach wie vor wesentliche Bestandteile.
- Zunehmend wichtig wird, sich mit der Rolle der Kursleitenden auseinanderzusetzen.
- Reflexion und Evaluation sind unverzichtbar im Hinblick auf Qualitätsentwicklung und -kontrolle.

6. Aktuelle Probleme und Herausforderungen

Im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung ist viel bewegt worden und vieles in Bewegung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat von Anfang an innovative Projekte gefördert. Vielfältige Erfahrungen und konzeptionelle Ansätze liegen vor, die Praxis zeichnet sich durch ein hohes Engagement aus – aber die Umsetzung scheitert an der Finanzierung durch die Länder. Seit langem bestehende Forderungen nach Institutionalisierung und Professionalisierung sind bis heute nicht erfüllt worden.

Alphabetisierung/Grundbildung ist ein wichtiges Zukunftsthema. Perspektivisch wird es darum gehen, den Bereich neu zu verorten und im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu verstetigen. Betont werden sollte der Bezug zum Konzept des lebenslangen Lernens. Dort wird die Bedeutung der „zweiten Chance“ herausgestellt. Da aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen ein immer höheres Maß an Alphabetisierung und Grundbildung gefordert wird, muss es zukünftig auch möglich sein, diesen Prozess mehrfach zu durchlaufen – in der schulischen Ausbildung, in der Erwachsenenbildung und in der beruflichen Bildung.

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Um das Thema bzw. den Bereich Grundbildung zu profilieren, wäre zunächst eine „grundsätzliche Klärung über Stand und Perspektiven“ eine wichtige Voraussetzung. Dabei bedarf es der Beteiligung aller Akteure. Es ist notwendig, die Vernetzungsaktivitäten und Lobbyarbeit stärker zu bündeln, um gemeinsam handeln zu können (vgl. Linde 2002, S. 28 oder Tröster 2000, S. 15-18). Im Wesentlichen sollte eine gemeinsame Lobbyarbeit auch auf der Ebene der Bildungspolitik – vor allem der Bundesländer und der BLK – erfolgen, um die längst überfällige Etablierung und Institutionalisierung des Bereichs zu bewirken.

Auch im Hinblick auf Professionalisierung ist ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten Akteure notwendig. Aufbauend auf vorhandenen Konzepten, die weiterzuentwickeln sind, sollte ein modulares Fortbildungskonzept entstehen, das bundesweit Gültigkeit hat. Daraus kann dann ein (Aufbau-)Studiengang entstehen. Ein weiteres Ziel sollte sein, das Berufsbild der Alphabetisierungs- oder Grundbildungspädagogen zu entwickeln bzw. zu stützen. Bei der Planung dieses Vorhabens sollte auf Erfahrungen aus den europäischen Nachbarländern zurückgegriffen werden.

Insgesamt erscheint es sinnvoll und notwendig, den internationalen Austausch zu intensivieren, um aus den Erfahrungen in anderen Ländern zu lernen. Erprobte Konzepte könnten adaptiert bzw. modifiziert werden. Darüber hinaus könnten verstärkt nicht nur transnationale Projektvorhaben – wie es bereits im EU-Kontext geschieht – durchgeführt werden, sondern auch Forschungsvorhaben.

Das neue Forschungs- und Entwicklungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wird neue Akzente setzen. Bezogen auf den Bereich Professionalisierung sind verschiedene Vorhaben geplant, die einen Beitrag dazu leisten werden, die Qualifizierung der Lehrenden zu verbessern, indem bundesweite Lehrgänge bzw. auch ein Aufbaustudiengang aufgebaut werden, entsprechende Curricula und Kompetenzprofile entwickelt werden.¹³

¹³ Leider waren die Projektvorhaben noch nicht öffentlich zugänglich; das Antragsverfahren läuft noch.

8. Literatur und Links

8.1 Literatur

Bastian, Hannelore: Vorbemerkungen. In: Tröster 2002, S. 5-9

Bernburger Thesen zur Alphabetisierung. Ergebnis der Fachtagung „25 Jahre Alphabetisierung in Deutschland“. In: unesco aktuell Nr. 54/2003. Pressemitteilung der Deutschen UNESCO-Kommission e. V. Bonn, 7. November 2003.

Online: <http://www.unesco.de/pdf/ua54-03.pdf>

Börner, Anne: Sprachbewusstheit funktionaler AnalphabetInnen am Beispiel ihrer Äußerungen zu Verschriftungen. Frankfurt/M. 1995

Buchhaas-Birkholz, Dorothee/Rückert, Angela: Alphabetisierung in der Bundesrepublik – Initiativen des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft. In: Knoll 1992, S. 79-93

Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.): Zur Bekämpfung des Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bericht der Bundesregierung. Bildung – Wissenschaft – Aktuell 19/93

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK): Prävention von Analphabetismus. Dokumentation der Fachtagung in Schwerin vom 1.-3. September 1993. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung, Heft 43. Bonn 1993

Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV): Erklärung zum Erhalt und Ausbau der Kurse für lese- und schreibunkundige Jugendliche und Erwachsene. Bonn 1993

Döbert, Marion/Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster/Stuttgart 2000

Döbert-Nauert, Marion: Verursachungsfaktoren des Analphabetismus. Bonn/Frankfurt/M. 1985

Drecoll, Frank/Müller, Ulrich (Hrsg.): Für ein Recht auf Lesen. Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt 1981

Egloff, Birte: Biographische Muster „funktionaler Analphabeten“. Eine biographieanalytische Studie zu Entstehungsbedingungen und Bewältigungsstrategien von „funktionalem Analphabetismus. Frankfurt/M. 1997

Ehling, Bettina/Müller, Horst-M./Oswald, Marie-Luise: Über Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Erste Überlegungen und Erfahrungen bei der Alphabetisierung deutschsprachiger Erwachsener. BMBW Werkstattbericht 32. Bonn 1981

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth/Tröster, Monika: Einleitung. In: Meisel/Tröster 1996, S. 6-10

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth/Pfirtmann, Monika: Beratung. Bonn/Frankfurt/M. 1991

Online: http://www.die-frankfurt.de/espid/dokumente/doc-1991/fuchs-brueninghoff91_02.pdf

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth (Hrsg.): Elementarbildung – Beratung – Fortbildung. Bonn/Frankfurt/M. 1989

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth/Kreft, Wolfgang/Kropp, Ulrike: Alphabetisierung – Konzepte und Erfahrungen. Bonn/Frankfurt/M. 1986

- Huck, Gerhard/Schäfer, Ulrich: Funktionaler Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. Heft 26. Bonn 1991
- Kamper, Gertrud: Grundbildung für Erwachsene – nicht funktionale Alphabetisierung. In: ALFA-FORUM, Heft 54-55/2004, S. 24-26
- Kamper, Gertrud: Erwachsenen-Grundbildung. Ein Anathema, das eines kreativen Ansatzes bedarf? In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung, I/2001, S. 30-32
- Kamper, Gertrud: Analphabetismus trotz Schulbesuchs. Zur Bedeutung elementarer Fähigkeiten für Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen. Berlin 1990
- Knoll, Joachim H. (Hrsg.): Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung. Bd. 19/20. Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in europäischen Industriestaaten. Köln/Weimar/Wien 1992
- Kommnick, Lars: KursleiterInnen in der Alphabetisierung und Grundbildung. Situationsanalyse des Unterrichts lese- und rechsreiebschwacher deutschsprachiger Erwachsener an Volkshochschulen in Schleswig-Holstein vor dem Hintergrund der Beschäftigungsverhältnisse, Methoden und Qualifikationen des Lehrpersonals. Flensburg 2002
- Korfkamp, Jens: Alphabetisierung in NRW. Qualitätssicherung über nachhaltige Wege der Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. Duisburg 2001
- Kropp, Ulrike: Entwicklung der Alphabetisierung und Elementarbildung. In: Fuchs-Brüninghoff 1989. S. 37-39
- Linde, Andrea: Die „Entdeckung“ von Erwachsenen-Grundbildung durch den Umweg über PISA. In: ALFA-FORUM. Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung. 59/2005, S. 18-20 (Linde 2005)
- Linde, Andrea: Sind Sie funktional alphabetisiert? Auf der Suche nach geeigneten Begriffen und Konzepten“. In: ALFA-FORUM. Heft 54-55/2004, S. 27-29
- Linde, Andrea: Analphabetismus – Alphabetisierung – Grundbildung. Unklarheiten und Gestaltungsräume. In: Tröster 2002, S. 17-31
- Linde, Andrea: Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland: Kein Thema für die Erwachsenenbildung. Hamburger Hefte der Erwachsenenbildung. II/2001
- Löffler, Cordula: Analphabetismus in Wechselwirkung mit gesprochener Sprache. Zu Sprachentwicklung, Sprachbewusstsein, Variationskompetenz und systematisch fundierter Förderung von Analphabeten. Hannover 2000
- Meisel, Klaus (Hrsg.)/Tröster, Monika (Bearb.): Alphabetisierung/Elementarbildung. Stand und Perspektiven. Frankfurt/M. 1996
- Nuissl, Ekkehard: Einführung in die Erwachsenenbildung. Zugänge, Probleme und Handlungsfelder. Neuwied 2000
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)/Statistics Canada (Hrsg.): Grundqualifikationen, Wirtschaft und Gesellschaft. Ergebnisse der ersten internationalen Untersuchung von Grundqualifikationen Erwachsener. Paris/Canada 1995
- Pehl, Klaus/Reitz, Gerhard: Volkshochschul-Statistik. 43. Folge. Arbeitsjahr 2004. Kursveranstaltungen für besondere Adressatengruppen – Analphabeten. Bonn 2005

REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. Themenheft „PISA für Erwachsene“. 4/2004

Romberg, Susanne: Wege Erwachsener in die Welt der Schrift. Schreibprozesse bei funktionalen Analphabeten. Opladen 1993

Schlutz, Erhard: Kompetenz oder Berechtigung? PISA – eine Herausforderung auch für Erwachsenenbildung und Forschung. In: REPORT 4/2004, S. 43-54

Steindl, Adelgard: Ein Modell für die berufsorientierte Grundbildung. Berufsbezogene Anforderungen definieren und Lernkompetenz entwickeln. In: Tröster 2002, S. 48-57

Steuten, Ulrich/Korfkamp, Jens: Aus- und Fortbildung von Alphabetisierungspädagogen in Nordrhein-Westfalen. In: Genz, Julia (Hrsg.): 25 Jahre Alphabetisierung in Deutschland. Münster/Stuttgart 2004. S. 139-144

Tröster, Monika: Kleine DIE-Länderberichte: Deutschland. Bonn 2005 (Tröster 2005)
Online: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/troester05_03.pdf

Tröster, Monika (Hrsg.)/Steindl, Adelgard (Mitarb.): Berufsorientierte Grundbildung. Konzepte und Praxishilfen. Bielefeld 2002

Tröster, Monika (Hrsg.): Spannungsfeld Grundbildung. Bielefeld 2000

Tymister, Ulrike: Schriftspracherwerb funktionaler Analphabeten. Lernprozesse Erwachsener unter Berücksichtigung des Computereinsatzes. Frankfurt/M. 1994

UNESCO: Hamburger Deklaration zum Lernen im Erwachsenenalter. CONFINTEA – Weltkonferenz. 1997

UNESCO-Institut für Pädagogik: Newsletter. UIP. NEXUS. Vol. 3, No. 3 (September 2003)

Weishaupt, Horst: Untersuchung zum Stand der Alphabetisierung und Elementarbildung in der Bundesrepublik Deutschland 1994. In: Meisel/Tröster 1996, S. 34-58

8.2 Links

Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe Berlin: <http://www.aobberlin.de>

Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden, apfe: <http://www.apfe-institut.de/>

Bernburger Thesen zur Alphabetisierung und Grundbildung:
<http://www.unesco.de/pdf/ua54-03.pdf>

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK):
<http://www.blk-bonn.de>

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): <http://www.bmbf.de>

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V.: <http://www.alphabetisierung.de/>

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK): <http://www.unesco.de/>

Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV) und Landesverbände der Volkshochschulen:
<http://vhs-dvv.server.de>

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE): <http://www.die-bonn.de>

Hamburger Volkshochschule: <http://www.vhs-hamburg.de/kurse.cfm>

International Adult Literacy Survey (IALS): <http://www.nifl.gov/nifl/facts/IALS.html>

Projekt @lpha: <http://www.die-alpha.de/>

Projekt APOLL: www.apoll-online.de

Projekt PASS alpha: <http://www.apfe-institut.de/fprojekte/pass/>

Stiftung Lesen: <http://www.stiftunglesen.de>

UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL): <http://www.unesco.org/education/uie/>

Verein „Lesen und Schreiben“: <http://www.lesen-schreiben-berlin-ev.de/>